Workshop: Exnovation

1. Einstieg: Ihr müsst euch entscheiden – 10 Min.

Sonntagsgottesdienst – Kirchengebäude – Kirchenmusik – Kinderarbeit – Seniorenarbeit – Seelsorge – Gemeindefest – Friedhof – Konfirmandenarbeit – Besuchsdienst – Öffentlichkeitsarbeit – Hauskreise/Gruppen – Verwaltung – diakonisches Engagement – Kasualien – neue Gottesdienstformen – gesellschaftliches Engagement – Gemeindebrief

Aufgabe

„Stellt euch vor: Das hier ist eure gemeinsame Gemeinde – ihr seid der KV. Ihr habt 15 min Zeit.

In Zukunft habt ihr als Gemeinde weniger Geld, Hauptamtliche und Ehrenamtliche und: **Ihr könnt nicht alles machen.**

1. Einigt euch auf **zwölf Dinge**, die bleiben.

2. Die Rahmenbedingungen verändern sich. Ihr könnt nur noch **acht** behalten.“

3. Noch einmal Veränderung. Ihr könnt nur noch **fünf** behalten.“

Kurze Auswertung

- Wie ging es euch damit?
- Was wurde schwieriger, je weniger übrig bleiben durfte?
- Nach welchen Kriterien habt ihr entschieden?
- Was hat euch davon abgehalten, bestimmte Karten wegzunehmen?
- **Was hätte euch geholfen, besser entscheiden zu können?**

2. Warum Exnovation? Was ist eigentlich Exnovation?

→ jetzt haben wir schon überlegt, was wir kürze müssten – wenn wir gezwungen sind, dabei braucht Kirche zwingend keine Kürzung, sondern: Innovation!

1. Kirche braucht Innovation

- Gesellschaft und Lebenswelten verändern sich.
- Kirche will **sprachfähig bleiben** (sollte es werden)
- Sie will **an den Menschen und ihren Fragen dranbleiben**.
- Deshalb braucht es immer wieder neue Formen, Zugänge und Arbeitsweisen.
    - → viele Inspirationstage beschäftigen sich auch mit guten neuen Ideen,…

ABER:

2. Innovation allein reicht nicht.

- Unsere typische Veränderungslogik ist häufig: **Addition**.

- Etwas Neues kommt dazu – das Bestehende bleibt.
- neues Angebot + neue Idee + neues Projekt + neue Struktur …
- Hartmut Rosa beschreibt die Spätmoderne als geprägt von einer **Steigerungslogik**: wir denken, erhalten lässt sich das System nur durch Wachstum, Beschleunigung und Innovation.
    - Bsp: **gesellschaftlich:** Mobilität/Technik – Effizienzgewinn führt zu neuen Möglichkeiten und wiederum zu mehr Aktivität → selbstfahrende autos: ich könnte lesen, stattdessen arbeite ich mehr; KI…. .
- Das „Immer-Mehr" spüren wir individuell und in Organisationen:

UND:

3. Die Ressourcen werden knapper – weiltweit und ganz nah (Ressourcen)

- Weltweit:
    - **Earth Overshoot Day**= Der Tag, an dem die Menschheit alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht hat, die die Erde in einem Jahr regenerieren kann. → Ab diesem Tag leben wir ökologisch auf Pump (Raubbau an der Natur, CO_2-Überlastung).
    - Wenn alle Menschen so leben würden wie wir in **Deutschland**, war der Erdüberlastungstag bereits am **10. Mai 2026**.

(globaler Vergleich: Spitzenreiter**: Katar (11. Februar), Jamaika (20. Dezember))**

→ Ressourcen sind knapp → gehen wir ständig drüber, wird es irgendwann schwierig!

➔ auch in Kirche haben wir begrenze Ressourcen

- weniger Hauptamtliche
- teilweise weniger Ehrenamtliche
- weniger finanzielle Mittel
- Zeit und Kraft sind ohnehin begrenzt
- → **Addition funktioniert auf Dauer auch hier nicht.**

Und weil es trotzdem Innovation braucht, müssen wir Exnovation mitdenken und mit-tun!

Was ist Exnovation? – Definition

- **Exnovation ist der bewusste Prozess, etwas Bestehendes aus einem System herauszunehmen bzw. zu beenden.**
    - Oder anders:
- **Eine Organisation entscheidet sich bewusst, eine Innovation, die sie einmal übernommen hat, wieder aufzugeben.**

3. Warum fällt es uns so schwer, etwas zu lassen? –(Zettel)

Rückbezug auf Anfangsaufgabe: Warum war es schwer?

- **Bindung an die Vergangenheit:** „Das war doch immer schön.
- **Verlustaversion:** Was wir verlieren, wiegt emotional stärker als das, was wir möglicherweise gewinnen.
- **Status quo - Verzerrung:** Das Bestehende erscheint selbstverständlich.
- **Fehlinvestitionsfalle:** „Jetzt haben wir schon so viel hineingesteckt …“
- **Angst vor dem Unbekannten:** Was kommt danach? Was wenn wir scheitern?...
- **Immunity of Change** → selbst Innovative brauchen Gewohnheit und Struktur
    - → **Gewohnheiten geben Sicherheit.**
- Und Veränderung kostet zunächst sogar **zusätzliche Zeit und Arbeit**.
- Hinzu kommen Pfadabhängigkeiten, die es systemisch/in der Organisation schwer machen → liegen auf organisationaler Ebene
    - Rechliches, Ökonomisches (finanziell, aber auch: was ist das neue Wert in Konkurrenz zum alten?), Infrastrukturell (z.B. welche Kostenstelle ist zuständig?...

Im kirchlichen Kontext kommt noch etwas dazu:

- Manchmal fühlt sich Aufhören sogar wie **Illoyalität** an.
    - *… damit sind doch Menschen groß geworden.“*
    - *… Darüber sind Menschen zum Glauben gekommen.“*
    - *… Das hat Frau X dreißig Jahre lang aufgebaut.“*

DESHALB:

„Exnovation kennt keine Helden!“

Es geht nicht darum, dass die Mutigen endlich den Rückständigen erklären, was wegmuss. Wir alle hängen an Dingen. Nur eben an unterschiedlichen.

Und deshalb ist es auch wichtig: nicht nur zu exnovieren oder Inovationen voranzubringen: es braucht die Gleichzeitigkeit von 3 Dingen:

1. **Tradition**

- bewahrtes
- gibt Stabilität + Sicherheit
- trägt Erfahrungen und Wissen weiter

2. Innovation

- bringt Neues ins System
- reagiert auf veränderte Bedingungen
- eröffnet neue Möglichkeiten

3. Exnovation

- beendet bewusst
- lässt auslaufen
- verlernt auch bisher Selbstverständliches
- schafft Raum

➔ **Unser Problem ist nicht, dass wir Tradition haben oder Innovation betreiben. Problematisch wird es, wenn Neues immer nur zusätzlich kommt.**

➔ Transformation braucht das Zusammenspiel aller drei

Überleitung: Ich miste gerne aus… . Kleiderschrank ist meistens ziemlich voll

- es gibt auch eine Art „Gemeindekleiderschrank“

4.‚Unser „Gemeindekleiderschrank“

- **Da liegt ziemlich viel drin.**
  - Manches brauchen wir.
  - Manches lieben wir.
  - Manches passt schon lange nicht mehr.
  - Manches weckt Nostalgie-Gefühle
  - Und manches behalten wir vor allem deshalb, weil wir denken: Vielleicht brauchen wir es irgendwann noch einmal

→ Problem:

- So ein Schrank kann ganz schön überquellen
- man sieht gar nicht mehr was da ist
- Motten
- Überforderung…

Minimalismus-Gedanke:

Nicht fragen: **„Könnte ich das noch einmal gebrauchen?“**
Sondern: **„Wenn es morgen nicht mehr da wäre – würden wir es so neu anfangen?“**

Unser Gemeindekleiderschrank

Aufgabe: Denkt an eure eigene Gemeinde bzw. euren eigenen Arbeitsbereich.
Nicht nur an Veranstaltungen, sondern auch an Gruppen, Gebäude, Abläufe, Kommunikationswege, Erwartungen, Arbeitsweisen, Kooperationen, Traditionen …

BEWAHREN	WO BRAUCHT ES ETWAS NEUES?	WAS SOLLTEN WIR BEENDEN?
Was trägt?	Was fehlt uns bisher?	Was hat seine Zeit gehabt?
Was gehört zu unserem Auftrag?	Wo reichen bisherige Formen nicht mehr?	Was würden wir heute nicht noch einmal beginnen?
Was wollen wir erhalten?	Was sollten wir neu ausprobieren?	Was bindet Kraft, Zeit oder Ressourcen, ohne noch wirklich zu tragen?

BTW: Wir hören schnell von den Menschen, die nicht mehr kommen würden, wenn wir etwas beenden. Aber haben wir auch diejenigen im Blick, die längst weggeblieben sind?

5. Zurück zur Quelle

Vorhin haben wir gefragt: Warum brauchen wir Exnovation? Wir haben über Innovation, knapper werdende Ressourcen und unsere Additionslogik gesprochen.

- Quellgemeinde fragt nicht zuerst: **Was können wir alles anbieten?**
- sondern: **Woraus leben wir?**
- Im Zentrum steht der **Blick auf Jesus**.
- **Gebet** und die Verbindung mit Gott sind nicht noch ein weiteres Angebot neben vielen anderen, sondern Quelle.
- Und aus dieser Quelle heraus geht es darum, **das Beste zu verschenken**, was wir haben.
- Nicht alles für uns selbst erhalten, sondern fragen: **Was können wir anderen zur Verfügung stellen?**

➔ Exnovation bekommt von hier aus noch einmal eine andere Bedeutung. Wir hören nicht auf, damit der Kalender leerer wird. Wir hören auf, damit wir wieder **Zeit, Kraft und Aufmerksamkeit für das Wesentliche** haben.

6. Abschluss: Wo man gute Tools für Exnovation findet: https://www.mi-di.de/exmove

Weiterführende Gedanken:

Nach welchen Kriterien exnovieren wir?

- Wird durch das, was wir tun oder nicht tun Gottes Liebe sichtbar?
- WARUM tun wir es? Hier kann der Whyprozess von Simon Sinek sehr hilfreich sein. Buchtipp: „Finde dein Warum“